

KULTUR &amp; ZIVILGESELLSCHAFT



## Es geht um die Wurst

### Ernährung, Nutztierhaltung, Ethik und Nachhaltigkeit

#### Tierhaltung und Fleischkonsum betrifft uns alle

Wann waren Sie zuletzt auf einem Gemeindefest? Und was gab es zu essen? Vegane Burger oder gegrillte Gemüsespieße? Vermutlich eher nicht, denn noch immer werden bei Gemeindefesten und kirchlichen Ereignissen in der Regel Bratwurst und Brötchen gereicht. Aus einem einfachen Grund: Es ist billig, bringt Ehrenamtliche an den Grill und macht beim Aufräumen nicht viel Arbeit. Wie bei vielen anderen Themen auch herrscht beim Essen die Macht der Gewohnheit, die Bequemlichkeit oder der Mangel an Innovation vor. Wagt doch einmal jemand einen Vorstoß hin zu vegetarischer Kost, wird von anderer Seite mit zu hohen Kosten argumentiert, und die Wellen schlagen oftmals hoch. Wenn es um die Wurst geht, wird es nun mal ernst.

Dabei geht es hier um einen entscheidenden Punkt, der uns alle etwas angeht:

Der Fleischkonsum in Deutschland ist in den vergangenen Jahren nur marginal zurückgegangen: Der Pro-Kopf-Verbrauch pro Jahr ist von 60 Kilogramm Mitte 2010 auf knapp 57 Kilogramm im Jahr 2020 gesunken. Doch was hat das mit uns zu tun? Eine ganze Menge, denn es geht hier um unsere Gesundheit, unser Klima und unser soziales Miteinander:

- Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt 300 bis 600 Gramm Fleisch pro Woche. Das ist weniger als die Hälfte der heute durchschnittlich konsumierten Menge. Mit dem enormen Fleischkonsum werden ein erhöhtes Herzinfarktrisiko, hoher Blutdruck und ein erhöhter Cholesterinspiegel in Verbindung gebracht, aber auch Diabetes Typ 2 und sogar Darmkrebs.
- Der Mensch ist auf ein gesundes Klima angewiesen. Tierische Lebensmittel wie Fleisch, Käse und Butter sind in Herstellung und Produktion viel energieaufwendiger als Obst und Gemüse und verursachen damit deutlich mehr CO<sub>2</sub>. Geflügel hat im Vergleich bei der Fleischproduktion zwar die günstigste Klima-Bilanz, ist allerdings von den größten Tierschutzproblemen betroffen.
- 2015 sprach sich der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in einem Gutachten vor allem aus Tierschutzgründen für eine umfassende Transformation aus. In der konven-

tionellen Haltung aller Nutztierarten liegen erhebliche Defizite in den Bereichen Tierwohl und Tierschutz vor. Doch in den westlichen Gesellschaften gibt es seit einiger Zeit ein Umdenken: Viele Menschen vertreten heute eine ethische Position, nach der die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Tiere stärker berücksichtigt werden und Tiere vor ihrer Schlachtung ein „gutes Leben“ geführt haben sollten.

- Die Corona-Pandemie hat Anfang 2020 den Fokus auf Arbeitsbedingungen in großen Schlachtbetrieben gelenkt und die Auswirkungen des Preisdrucks in der gesamten Produktionskette der Fleischwirtschaft auf die sozialen Bedingungen offenbar gemacht.
- Als Meilenstein für einen anderen Umgang mit den Tieren galt für viele die 2015 von Papst Franziskus veröffentlichte Umwelt-Enzyklika „Laudato si“. Darin betont er den Eigenwert der Tiere: „Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir.“ Die EKD legte 2019 ein Impulspapier vor, das zu einem umfassenden Umdenken im Mensch-Tier-Verhältnis anregt. Ihm liegt eine neue Sichtweise zugrunde, die die kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen von Tieren mitbedenkt.

Es wird also deutlich: Wenn wir über Tierhaltung nachdenken, geht es um mehr als nur um das private Salamibrötchen. Es geht immer auch um die „Große Transformation“ zu mehr Nachhaltigkeit und eine Bewahrung der Schöpfung. Billigfleischproduktion und eine Massentierhaltung, die Tierschutzverordnungen als Mindestanforderungen eines ethischen Umgangs mit Tieren ignorieren, sind nicht im Interesse von Kirche. Daher ist es eine Aufgabe der Evangelischen Bildungsarbeit, an der Transformation der Fleischwirtschaft mitzuwirken, politische Regulierungen einzufordern, gute Ansätze zu stärken und eine bewusste, verantwortliche Haltung in der Gesellschaft zu fördern.



Pfarrerin Christina Schnepel

Referentin Entwicklung und Partnerschaft Europa und USA, „Hoffnung für Osteuropa“, Zentrum Oekumene der EKH und der EKKW

[schnepel@zentrum-oekumene.de](mailto:schnepel@zentrum-oekumene.de)



### **Gut für alle: Eine Tagung, die viele an einen Tisch brachte**

Die Evangelische Akademie Hofgeismar hat sich in den vergangenen zwei Jahren mit einer Reihe unterschiedlicher Veranstaltungsformate rund um das Thema Ernährung und Fleischkonsum beschäftigt.

Mit Online-Gesprächen, Exkursionen und der Tagung „Gut für alle“ zum Thema Landwirtschaftliche Nutztierhaltung hat sie versucht, Teilaspekte dieses komplexen Themas für die Evangelische Erwachsenenbildung zu erschließen.

Die Tagung, die im Sommer 2022 stattfand, brachte Veterinär:innen, Landwirt:innen, Lebensmittelverarbeitende Industrie, Einzelhandel, Kirche und Zivilgesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes an einen Tisch. Gearbeitet wurde immer wieder in gemischten Tischgruppen mit der Methode „World-Café“, um gute Voraussetzungen für handfeste Auseinandersetzungen zu schaffen. In der ersten Runde stellten die Teilnehmenden fest, dass unterschiedliche Erfahrungen mit Tieren, Erziehung und Umfeld zu jeweils anderen Grundlagen für eine ethische Einordnung des Umgangs mit Tieren geführt haben. Die Antworten der ersten Runde fielen dementsprechend sehr unterschiedlich aus: Von „Wir werden keine Nutztierhaltung mehr haben“ bis hin zu „Die Nutztierhaltung verbindet Effizienz und Wirtschaftlichkeit mit Tierschutz“ war alles dabei. In diesem Spannungsfeld bewegte sich auch die weitere Diskussion. Stellten die einen die Interessen der Tiere in den Mittelpunkt und damit über die wirtschaftlichen Interessen, so versuchten die anderen, einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen herzustellen. Die diametral verschiedenen Herangehensweisen machten eine sachliche Debatte nicht einfach.

Ergänzend zur Diskussion gab es bezüglich der aktuell oftmals noch mangelnden Umsetzung von Tierschutzrecht thematische Inputs aus den Bereichen EU-Politik, Bundes- und Landespolitik, Theologie/Ethik und Verwaltungsrecht. So hält zum Beispiel das Land Berlin zentrale rechtliche Anforderungen an die Schweinehaltung in der deutschen Landwirtschaft für verfassungswidrig. Mit einem Normenkontrollantrag lässt es vor dem Bundesverfassungsgericht Regelungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung grundsätzlich prüfen. Die Ergebnisse könnten einen Umbruch in der Nutztierhaltung bedeuten und werden aktuell erwartet.

### **Ideen für eine Evangelische Erwachsenenbildung**

Will Kirche beim Thema Ernährung etwas zum Kulturwandel beitragen, sind Angebote wichtig, die die Komplexität der Zusammenhänge berücksichtigen. Hier sollten neben innovative Landwirt:innen auch Produzent:innen tierischer Produkte gehört und gestärkt werden, die aus innerer Überzeugung über bereits bestehende gesetzliche Pflichtvorgaben hinaus die Bereiche Tierhaltung, soziale Aspekte, Wirtschaftlichkeit, Klima und Gesundheit mitbedenken. Indem für Koalitionen geworben wird, die auf dem Weg zum Guten sind, kann insgesamt mehr für das Tierwohl bewegt werden, als wenn man eine Grundsatzdebatte zum Thema Tierhaltung führen würde. Und trotzdem wird diese Grundsatzdebatte immer mitschwingen. Diese auszurichten, zu moderieren und zu gestalten ist eine wichtige Aufgabe der kirchlichen Bildungsarbeit.

Praktisch könnte diese so aussehen, dass Fortbildungen für Einkauf und Küche Evangelischer Tagungshäuser angeboten werden, bei denen der eigene Preisdruck und die Entscheidungszwänge als Teil des Problems thematisiert werden. Vielleicht wäre es eine Idee, Kochkurse, die Gesundheit, Klima und Lebensmittelverluste berücksichtigen, in Gemeinden durchzuführen? Oder Exkursionen zu landwirtschaftlichen und anderen lebensmittelproduzierenden Betrieben anzubieten, sodass nicht nur an Erntedank die allgemeine Entfremdung reduziert wird? Eine eher spielerische Idee wäre es, in Bezug auf Gemeinden mit einem Innovationspreis zu locken: Wer entwickelt eine Alternative zur Bratwurst, die man genauso einfach und günstig anbieten kann und die trotzdem nette Unterhaltungen am „Feuer“ ermöglicht? Denn Essen ist nun mal ein sozialer und kultureller Akt, bei dem man zeigen kann, wo man hingehört und was einem wichtig ist. Insofern bleibt es dabei: Es geht um die „Wurst“.

» **schwerpunkt – Lebensmittel und Lifestyle**

*Alexandra Sept*

Ernährungsverhalten im Lebensverlauf ..... 10

Ungefähr 200 ernährungsbezogene Entscheidungen trifft jeder Mensch am Tag. Was aber sind die Faktoren, die unser Ernährungsverhalten bestimmen und verändern? Welche Bedeutung haben politische Rahmenbedingungen und zivilgesellschaftliche Bildungsangebote? Der Beitrag erklärt, welche Determinanten auf das Ernährungsverhalten wirken, und welche Punkte im Lebensverlauf Veränderungen in den Essgewohnheiten hervorrufen können.

*Eva-Maria Endres & Alexander Filipović*

Mediale Inszenierung von Ernährung  
Ethische Überlegungen im Schnittpunkt von Ernährung und Medienkompetenz ..... 15

Ernährungsweisen sind sehr bedeutsam für Identität, Gesundheit und Umweltschutz, doch sich stimmig, nahrhaft und nachhaltig zu ernähren, wird zu einer immer komplexeren Herausforderung. Dieser Eindruck verschärft sich angesichts digitaler Medienwelten. Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung von Ernährung und ihre medialen Inszenierungen fragt der Beitrag nach dem Zusammenhang von Ernährungskompetenz und Medienkompetenz.

*Andreas Mayert*

Fakten und Mythen von Konzepten der Regional- und Selbstversorgung mit Lebensmitteln ..... 20

Das Welternährungssystem trägt erheblich zur Emission von Treibhausgasen bei. Eine wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung ist es, Fakten über die tatsächlichen Einflussfaktoren auf die Begrenzung landwirtschaftlicher Umweltschädigungen zu vermitteln und nicht Ernährungsmythen auf den Leim zu gehen. In diesem Sinne fragt der Beitrag nach den Fakten und Mythen der in bestimmten Milieus populären Vorstellung, Regionalversorgung und Selbstversorgung mit Lebensmitteln trage entscheidend zur Nachhaltigkeit bei.

*Christiane Meyer*

Bildung für nachhaltige Ernährung – aktuelle programmatische Linien ..... 25

Der Beitrag zeigt aktuelle politische Programme auf, die als Orientierung für Bildung für nachhaltige Ernährung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen dienen. Auf globaler Ebene wird an die UN-Agenda 2030, an Bildung für nachhaltige Entwicklung 2030 sowie an „Earth4All“ angeknüpft. National werden bildungspolitische Maßnahmen und ein aktuelles Gutachten für eine Ernährungswende präsentiert.

*Christine Brombach*

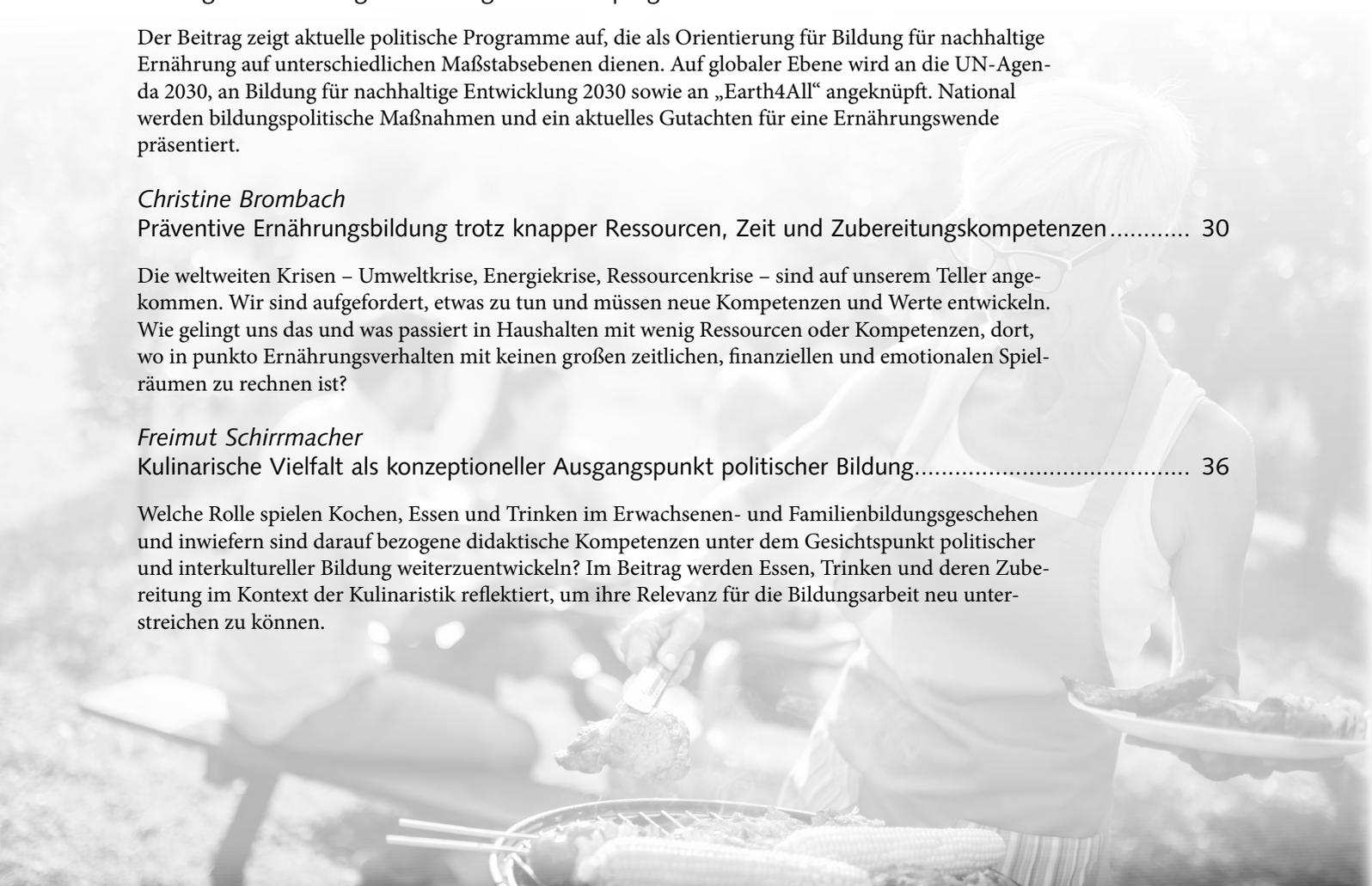
Präventive Ernährungsbildung trotz knapper Ressourcen, Zeit und Zubereitungskompetenzen ..... 30

Die weltweiten Krisen – Umweltkrise, Energiekrise, Ressourcenkrise – sind auf unserem Teller angekommen. Wir sind aufgefordert, etwas zu tun und müssen neue Kompetenzen und Werte entwickeln. Wie gelingt uns das und was passiert in Haushalten mit wenig Ressourcen oder Kompetenzen, dort, wo in punkto Ernährungsverhalten mit keinen großen zeitlichen, finanziellen und emotionalen Spielräumen zu rechnen ist?

*Freimut Schirrmacher*

Kulinarische Vielfalt als konzeptioneller Ausgangspunkt politischer Bildung ..... 36

Welche Rolle spielen Kochen, Essen und Trinken im Erwachsenen- und Familienbildungsgeschehen und inwiefern sind darauf bezogene didaktische Kompetenzen unter dem Gesichtspunkt politischer und interkultureller Bildung weiterzuentwickeln? Im Beitrag werden Essen, Trinken und deren Zubereitung im Kontext der Kulinaristik reflektiert, um ihre Relevanz für die Bildungsarbeit neu unterstreichen zu können.



» **editorial***Autor:in*

Liebe Leserin, lieber Leser, ..... 3

» **aus der praxis***Jana Funk*Ernährungssicherheit und die Zukunft der Landwirtschaft  
Jahrestagung des Netzwerks Ethik der Evangelischen Kirche in Bayern ..... 6*Christina Schnepel*Es geht um die Wurst  
Ernährung, Nutztierhaltung, Ethik und Nachhaltigkeit ..... 7» **europa***Christine Bertram*

Die gesunde und nachhaltige Gesellschaft von Morgen ..... 9

» **grundbildung***Stefan Botters*

Gesundheitliche Chancengleichheit durch Grundbildung ..... 40

» **einblicke***Oliver T. Streppel & Beate Schmidtgen*

Game-based Learning in der kirchlichen Erwachsenenbildung ..... 41

*Matthias Rohs & Sophie Lacher*Ist das Territorialprinzip am Ende?  
Fragen zur Rolle der Region im digitalen Zeitalter ..... 42*Michael Hermes, Luca Marie Klein, Louisa Harlow & Judith Stursberg*Familienbildung an Familiengrundschulzentren –  
eine Forschungsnotiz ..... 45» **jesus – was läuft?***Hans Jürgen Luibl*

Stör mich nicht! ..... 46

» **service**

Filmtipps ..... 49

Publikationen ..... 50

Veranstaltungstipps ..... 57

Impressum ..... 62



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 27,50 € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN